

Hazrat Inayat Khan

Heilung aus der Tiefe der Seele



VERLAG
HEILBRONN

Hazrat Inayat Khan

HEILUNG AUS DER TIEFE DER SEELE

Die Mystik der Sufis

Vorwort:

Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan


VERLAG
HEILBRONN

Titel der englischen Originalausgabe:
Sufi Teachings by Hazrat Inayat Khan
Editor and Publisher: John Fabian
© 2012 by Commodius Vicus
ISBN 978-1469972077, e-Publication

Hazrat Inayat Khan
Heilung aus der Tiefe der Seele

– Die Mystik der Sufis –

Vorwort: Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan

Übersetzung: Amaité Anna-Elisabeth Willand

Lektorat: Susanne Dieminger, Uta Maria Baur, Vural Sahin

Umschlag: Martina Berge, www.martinaberge.de

Umschlag unter Verwendung eines Bildmotives aus AdobeStock (180546702)

Satz: Josef Ries

Verlag Heilbronn
D-82398 Polling
www.verlag-heilbronn.de
info@verlag-heilbronn.de
Verkehrsnummer: 14894

ISBN 978-3-936246-37-7

1. Auflg. 2019

Alle Rechte vorbehalten

© Verlag Heilbronn

Gedruckt in Tschechien



Mystik ist der Weg, die Wahrheit zu erkennen.

So wie es unerlässlich ist,
den Körper zu waschen und zu reinigen,
so wichtig oder sogar noch wichtiger ist es,
den denkenden Geist oder das Gemüt zu klären.
Den Geist oder das Gemüt zu klären,
trägt zur Gesundheit sowohl des Körpers
als auch des Gemütes bei.

Unter den zahlreichen Methoden,
Erkenntnis zu gewinnen, sind vier grundlegende:
über das Herz, den Geist, durch Aktivität und durch Ruhen.
Wir müssen aus diesen vier verschiedenen Methoden
wählen, um uns selbst zu entwickeln und uns für die Reise
auf dem Weg vorzubereiten,
dem einzigen Weg, der Mystik genannt wird.

INHALT

Vorwort	8
Anmerkungen des Herausgeber- und Übersetzungs-Teams	14
Danksagungen	16
DIE MYSTIK DER SUFIS	19
Mystik	20
Mystiker	28
Verwirklichung	37
Wesen und Arbeit der Mystiker	41
Das Geheimnis des Geistes	48
Das mystische Herz	56
Ruhens	61
Aktivität	67
GEISTIGE HEILUNG	73
Mentale Reinigung	74
Die reine Denkweise	79
Verlernen	85
Die Unterscheidung zwischen Fein und Grob	91
Meisterschaft	99
Körperbeherrschung	107
Geisteskontrolle	114
Die Macht der Gedanken	133
Konzentration	139
Wille	144
Mystische Entspannung I	151
Mystische Entspannung II	157
Magnetismus	167

Die Kraft in uns	174
Das Geheimnis des Atems	183
Das Mysterium des Schlafs	192
Stille	202
Träume und Offenbarungen	209
Einsicht und Erkenntnis I	216
Einsicht und Erkenntnis II	224
Bewusstseinerweiterung	233
Hazrat Inayat Khan	244
Bücher Verlag Heilbronn	246
Kontakte / Links	250

VORWORT

Hazrat Inayat Khan (Baroda 1882 - Delhi 1927), Philosoph der Mystik und „Gentleman-Musiker“, wurde auch als der „Mozart der Mystik“ bezeichnet, originell, aber treffend. Beides sind von spielerischer Leichtigkeit durchdrungen, welche zu den grandiosesten Ergebnissen führt, wie sie nur durch die unvergleichliche Beherrschung nicht nur der technischen Grundlagen, sondern auch der wesentlichen Kernsubstanz, die vermittelt werden soll, erreicht wird.

Um den Inhalt der Werke vollständig erschließen zu können, diesen so zu genießen und den vollen Nutzen daraus zu ziehen, sollten Lesende oder Zuhörende die Fähigkeit besitzen, über den ersten Eindruck hinaus in die Tiefe einer aufmerksamen inneren Wahrnehmung einzutauchen: Dann werden uns Khans Werke immer wieder mit Freude und Überraschung belohnen. In der Tat sorgen nicht gerade wenig Aspekte sowohl in der Biografie von Hazrat Inayat Khan als auch seines Lebenswerks für Überraschungen. Immer wieder, so scheint es, treten neue Wege und virtuose Improvisation auf.

Das gilt auch für die in diesem Band vorgestellten Texte. Als Vorträge für Schüler und Anhänger („Murids“) von Khans Sufismus wurden sie in den 1950er Jahren zu einer aufsehenerregenden Entdeckung während der Sufi-Sommerschulen, einer Tradition seit Anfang der Zwanzigerjahre. Diese wurden in Den Haag unter Führung des ältesten, aber bis dahin einzigen Überlebenden des „Sufi-Triumvirats von 1910“, Hazrat Inayat Khans monumentalem zweiten Nachfolger als Sufi-Oberhaupt, seinem zweiten Cousin Pir-o-Murshid (Jagirdar) Muhammad Ali Khan (Thopezay) (1881-1958), abgehalten.

Die Originale der Vorträge dieser vorliegenden Übersetzung finden sich

in den Bänden 1 und 2 aus dem Jahr 1926 (neu erschienen 2010 bzw. 2011) der „Complete Works of Hazrat Inayat Khan“¹. Es handelt sich bei ihnen sowohl um poetische Philosophie als auch um Theorie und Praxis der Mystik – letztere sind etwas kürzer gehalten, da die eigentlichen Übungen den Studierenden weitgehend individuell vermittelt wurden.

Schon ab dem ersten Kapitel in „Mystik“ wird deutlich, dass der Dichter-Musiker Khan der Intuition den Vorrang vor der Rationalität einräumt – der inneren Vorstellungskraft, die sich in einer physischen Form konkretisiert – also der subjektiven Vorgehensweise und der kreativen Anpassung des Zieles. In seiner Zeit war dies eine praktisch neue und zukunftsweisende Einsicht. Das gleiche Konzept wird dann auf das Gottesbild angewendet, welches sich in die abstrakte göttliche Essenz auflöst. Es beinhaltet häufig den Begriff „Vollkommenheit“ was im Sinne von Hazrat Inayat Khan als „Vollendung“ zu verstehen ist: Die Vollendung des Menschen besteht darin, die Seele bewusst mit dem Leben von Körper, Geist und Herz zu verbinden.

Das zweite Kapitel enthält ein ebenso bedeutendes Thema: Die „Vergeistigung der Objektivität“, welche durch ein weiteres Grundkonzept erreicht wird: das „Verlernen“. In den nachfolgenden Kapiteln werden die damit zusammenhängenden Ansätze erläutert. Im vierten Kapitel spezifiziert Khan nicht nur vier Kategorien von spirituellen Menschen, sondern betont insbesondere, dass Weisheit auch durch weltliche Tätigkeiten erreicht werden kann. Kapitel fünf ist einer von Khans hervorragendsten Vorträgen. „Das Geheimnis des Geistes“ kulminiert in der Vision von Sonne und Strahl – das „vertraute Fünklein“.

Licht, Strahlkraft ist die Essenz des Lebens, und dessen sich bündelnde Aktivität, die als Bewegung Kennzeichen allen Lebens ist, zentriert sich im Bild der Sonne, die dann Licht aussendet, das sich im Menschen als Seele manifestiert. Die Bildsprache wird durchgängig

1 Die acht Vorträge über „Mystik“ erschienen in der Pallandt-Ausgabe: „The Sufi message of Hazrat Inayat Khan“ in Band 10 (1964). Die Zusammenstellung von 21 Kapiteln unter dem Titel „Mentale Reinigung“ wurde bereits in Band 4 (1961) aufgenommen. Dieser Titel war der von vier der 1926 im Sufi Centre in San Francisco gehaltenen Vorträge am 19., 22., 23. und 26. Februar.

beibehalten, auch bei metaphysischen Fragen, die über den Rahmen dieser Darstellung hinausgehen.

Nach der Erklärung der vier Hauptzugänge durch Geist, Herz, Ruhen und Aktivität, sind die drei letzteren Gegenstand der abschließenden drei Vorträge dieser eindrucksvollen Sammlung. Die Schlussfolgerung über das Ruhen ist bemerkenswert: „Dann braucht man Aktivität (...), eine Aktivität, die immer größere Harmonie schafft. Und schließlich braucht man das Ruhen, das ermöglicht, an einem Tag des Schweigens zu lernen, was sonst ein Jahr des Studierens benötigen würde; zweifellos² aber nur, wenn man den wahren Weg des Schweigens kennt.“

Die 21 Kapitel von „Mentale Reinigung“ wurden zeitlich früher veröffentlicht als die acht Kapitel von „Mystik“ (Pallandt 4,1961 bzw. 10,1964). Viele der beiden Vortragsreihen wurden nicht nur im gleichen Zeitraum (Amerika 1926) verfasst, sondern die in dieser Sammlung enthaltenen Vorträge können durchaus als eine Weiterentwicklung und Fortsetzung von „Mystik“ angesehen werden. Während die Vorträge in „Mystik“ als ein eher theoretischer Ansatz betrachtet werden können, dient „Mentale Reinigung“ der praktischen Schulung des Meditations-Prozesses und der Verwirklichung und geht tiefer und weiter, als dies in jeder modernen westlichen Literatur zu diesem anspruchsvollen Thema zu finden ist.

Zunächst werden im ersten Kapitel die drei Wege der mentalen Reinigung angesprochen: Kontrolle von Geist und Körper, Atem und Einstellung: „die moralische und königliche Art, den Geist zu reinigen“. Das Mittel dazu ist die Entwicklung des Schönheitssinns. Beachten Sie auch den zugrunde liegenden Humor in diesem ansonsten so prägnanten Text! Es lohnt sich, sich dieser impliziten „Weisheit des Humors“ bewusst zu sein, einem Hauptelement der in der Praxis recht anspruchsvollen Anforderungen in allen Lehren von Hazrat Inayat Khan.

2 Khans häufiger Gebrauch von „zweifellos“ ist ein gutes Beispiel für den Urdu-Hintergrund seiner englischen Rede, wo „beshakk“ in einem bestätigenden Kontext kontinuierliche Verwendung findet.

Das folgende Kapitel vertieft die Diskussion weiter und berührt schließlich auch metaphysische Fragen jenseits esoterischer Aspekte. Das dritte Kapitel, „Verlernen“, geht auf das Kern-Thema von „Mentale Reinigung“ ein: „Die einzige Methode, mit der man das spirituelle Ziel erreichen kann“. Am aller auffälligsten in diesem Text ist, was kurz zusammengefasst als „Vergeistigung unseres modernen Denkens“ bezeichnet werden kann: das geistige Durchdringen der bestehenden objektiven Wirklichkeit.

Die weiteren Abschnitte könnten praktischerweise als: „objektive Wirklichkeit“ überschrieben werden. Es folgen Abschnitte (ab S. 86) über „*Der nächste Schritt ...*“: Relativität; gefolgt vom damit verbundenen Konzept der Befähigung, „*Mentale Reinigung heißt ...*“. In diesem Zusammenhang kann die Transzendenz des Dualismus der Bhagavad Gita, die über die Gegensätzlichkeit hinausgeht, durchaus als konzeptueller Ausgangspunkt angesehen werden.

„*Der dritte Bereich ...*“ betritt das Feld dessen, was bei den Sufis, „fana“ genannt wird, und erhebt sich durch die Faszination einer weiteren Quelle der Erfüllung über das Erfahrungsbewusstsein hinaus. Das geht in: „*Die vierte Art ...*“ auf der Ebene des Abstrakten weiter. Und „*der fünfte Weg ...*“ ist der Weg des Ruhens, in den „Schritten“: Entspannung des Körpers, Beruhigung und Reinigung des Geistes.

Ob es den Suchenden, der meint, nun alles zu beherrschen nun ent- oder ermutigt, die Schlussfolgerung des Kapitels lautet: „Sobald der Geist gereinigt ist, ist der nächste Schritt die Kultivierung der Herzqualität, welche in der geistigen Verwirklichung gipfelt!“ Mit anderen Worten, nach Erreichen der analytischen Methode der Selbstkontrolle muss die integrative, „substanzielle“ Methode noch folgen!

Das nächste Kapitel 4 führt durch eine Diskussion über drei Stufen der „Ekstase“ im Unterschied zu „Sinneswahrnehmung“. Kapitel 5 ist einer der berühmtesten Vorträge von Khan: „Meisterschaft“. Es beschreibt die Vervollständigung der Mystik in zweifacher Hinsicht: der esoterischen Verinnerlichung und der archaisch menschlichen Fähigkeit der Resonanz, sowie einem Gefühl der Einheit mit Allem, das seinen Höhepunkt findet in: „Du kannst nur erkennen, dass Du

mit allen Wesen verbunden bist“. Mit dem inneren Fortschreiten, wo das „Bewusstsein in seinem Aspekt der reinen Intelligenz“ in „eine Art allwissenden Zustand, der das Zeichen der inneren Vollkommenheit ist“, übergeht. Dieser innerlich erreichte Zustand bedeutet jedoch, vom Menschlichen zum Göttlichen über zu gehen. Eine Erfahrung der inneren Veredelung, die klar macht, „dass es so etwas wie einen Zufall nicht gibt ... alles, was passiert, ist bestimmt und vorbereitet ...“. Dieses Konzept wird in Kapitel 20, „Erkenntnis (2)“, weiter behandelt, und ist dort mit „Vision (die) in einem meditativen Zustand geschieht“, verbunden. In einem metaphysischeren Kontext wird ebenso in Kapitel 18, „Träume und Offenbarungen“, betont: „... all das, was überraschend, zufällig, plötzlich zu geschehen scheint, war nicht plötzlich, nicht zufällig. Es schien zufällig, weil es nichts mit den Umständen zu tun hatte“.

Die Kapitel, die diesen ersten vier folgen, entwickeln und detaillieren diese und verwandte Themen in Hazrat Inayat Khans unnachahmlich origineller, tiefgründiger und erhebender Weise. Eine freudige Entdeckungsreise für alle, die nach kontemplativer Philosophie und mystischem Bewusstsein suchen.

Hier eine Schlussbemerkung. Kapitel 11, „Mystische Entspannung (1)“, endet mit der beschriebenen Zusammenfassung einer vollständigen mystischen Erfahrung. Aber im Gegensatz zu den meisten anderen diskursiven oder poetischen Anspielungen auf den Tropfen der Seele, der in den göttlichen Ozean oder das Absolute übergeht und vollständig mit diesem vereint ist (entweder nach dem theistischen oder nicht-theistischen System), kommt hier eine neue Wendung hinzu: Wenn der Tropfen, die Seele oder das innere Wesen des Menschen einen Moment lang in seinen Ursprung, den Ozean, eintaucht, anstatt assimiliert zu werden, wird er neu aufgeladen und erneut erleuchtet. Das ist die volle Erfahrung der meditativen Mystik. Allerdings ist zu betonen, dass Khans Metaphysik eindeutig eine Projektion des meditativen Verinnerlichungsprozesses eines einzelnen Mystikers auf die kosmische Dimension ist. Daher die potenziell weitreichenden Schlussfolge-

VORWORT

rungen, die sich aus dieser bemerkenswerten Aussage ziehen lassen. Im vorliegenden Kontext müssen diese notwendigerweise allzu knappen Hinweise ausreichen.

Abschließend wünsche ich den Leserinnen und Lesern Inspiration und Erfüllung, indem sie immer vertrauter mit diesen außergewöhnlichen Texten werden.

Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan
Den Haag, Januar 2019

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBER- UND ÜBERSETZUNGS-TEAMS

Die vorliegenden Texte sind den Büchern „Mental Purification“ aus Band 4 und „Sufi Mysticism“ aus Band 10 der gesammelten Werke von Hazrat Inayat Khan entnommen. Wir haben uns für eine moderne(re) Sprache und gute Lesbarkeit entschieden, d. h. für eine sinngenaue, aber nicht unbedingt wörtliche Übersetzung. Übersetzungen sind immer auch Interpretationen, dessen sind wir uns bewusst – und wir haben diese nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommen.

Die ursprünglichen Texte sind gesammelte Mitschriften aus Vorträgen, die Hazrat Inayat Khan in der Mitte der 1920er Jahre gehalten hat. Da sie naturgemäß in der damals üblichen Sprache gehalten sind, sind einige Aussagen auch nur im Kontext der Zeit und der geografischen Herkunft Hazrat Inayat Khans aus dem Mogul-Kaiserreich Indien nachvollziehbar und entsprechen zum Teil nicht mehr dem heutigen Stand der Wissenschaft.

Wir haben uns bemüht, die sehr männlich betonte Sprache, die zur Zeit von Hazrat Inayat Khan noch unumstritten die weibliche Hälfte der Menschheit mit einbezog, etwas dem heutigen Zeitgeist anzupassen. Dies geschieht fast ausschließlich dadurch, dass wir bei allgemeinen Aussagen über „den Menschen“ an sich, die Form des Plurals verwenden: also „die Menschen“ und „wir“. Bei Berufs- oder ähnlichen Bezeichnungen verwenden wir meist abwechslungsweise die weibliche und männliche Form, wobei die weibliche Form natürlich die männlichen Kollegen genauso mit einschließt, wie wir das bei den männlichen Bezeichnungen für die weiblichen Kolleginnen gewohnt sind. Schließlich sind wir ja auch aufgefordert, unsere Gewohnheiten zu „verlernen“. Die flüssige Lesbarkeit und Sinngenauigkeit war uns auch hier höchstes Gebot.

Im englischen Originaltext findet sich sehr häufig das Wort ‚mind‘. Dieses Wort hat im Englischen eine große Anzahl von Bedeutungen, wie Gemüt, Verstand, Geist, Gedächtnis, Psyche, Denken, Denkweise, Bewusstsein u. a.. Es ist kaum genau ins Deutsche übersetzbar, denn alle diese Begriffe drücken immer nur einen Teil dessen aus, was das Wort ‚mind‘ im jeweiligen Satzzusammenhang bedeutet.

DANKSAGUNGEN

Mein Dank geht in erster Linie an Hazrat Inayat Khan, der sein tiefes Wissen unter so schwierigen Bedingungen mit uns geteilt hat.

Zudem danke ich

- der Nekbakht - Foundation, die seit Jahrzehnten dafür sorgt, dass seine Worte bewahrt und bibliografisch aufbereitet werden, sowie allen, die dazu beitragen, dass diese Worte in die Welt getragen werden.
- meinen wunderbaren Lektorinnen Susanne Dieminger und Uta Maria Baur.
- Josef Ries für seine selbstlose, energische und kundige Art, dieses Buch zu verlegen und allen materiellen Herausforderungen zu trotzen.
- meinem großherzigen Lebensgefährten Malik, der mich in jeder erdenklichen Weise bei meiner Arbeit unterstützte.
- und nicht zuletzt Ihnen, den geschätzten Leserinnen und Käufern dieses Buches, denen die Lektüre hoffentlich zu mehr anwendbarem Verständnis der inneren Kräfte des Lebens und Ihres eigenen Selbst verhilft.

Glücklich für die Gelegenheit, dazu beitragen zu dürfen,

Amaité Anna-Elisabeth Willand
Übersetzerin

Als uns vor zwei Jahren Vural Sahin, Psychotherapeut, angesprochen hat, dass im deutschsprachigen Raum eine Publikation über Heilung in Verbindung mit Sufi-Mystik fehle, waren wir zutiefst davon überzeugt, dass ein solches Buch zu publizieren mehr als sinnvoll sei. Besonders danken wir deshalb unserem Impulsgeber, der zur Veröffentlichung dieser deutschen Ausgabe auch seinen profunden Sachverstand als Endlektor eingebracht hat.

Vor allem danken wir Zenit e.V. und den Unterstützern, ohne deren großzügige Hilfe dieses Buch nicht hätte erscheinen können.

Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan danken wir für wegweisende Impulse zum Aufbau des Buches und für die Bereitschaft, aus seinem reichen Wissensschatz das Vorwort beizutragen.

Unser großer Dank richtet sich an Amaité Willand, die ebenso feinfühlig wie fundiert die Texte vom Englischen ins Deutsche übersetzt hat.

Nicht zuletzt richtet sich unser Dank an Martina Berge für die einfühlsame Umsetzung des Themas *Heilung und Mystik* in der Umschlagegestaltung.

Möge das Buch dazu beitragen, was es auf dieser Welt in dieser Zeit so dringend braucht: die Heilung unserer Seele.

Uta Maria Baur und Josef Ries
Herausgeber

DIE MYSTIK DER SUFIS

MYSTIK

Mystik ist die Essenz und die Grundlage allen Wissens, aller Wissenschaft, Kunst, Philosophie, Religion und Literatur.

Wenn wir die Ursprünge der Medizin, die sich heute in eine reine Wissenschaft verwandelt hat, zurückverfolgen, entdecken wir, dass sie ursprünglich der Intuition entsprang. Die Mystiker schenkten sie der Welt. Der große persische Mystiker Avicenna hat beispielsweise mehr zur Medizin beigetragen als irgendein anderer Mensch in der Geschichte der Medizin. Wir kennen die Wissenschaft als klar verständliches Wissen, das auf Vernunft und Logik basiert; aber wo hat sie begonnen? Waren das Logik und Vernunft? Zunächst war da die Intuition, dann erst kam die Vernunft, und schließlich wurde ihr auch die Logik hinzugefügt. Darüber hinaus gibt es in der niederen Schöpfung keinen Arzt, vielmehr sind die Lebewesen ihre eigenen Ärzte. Die Tiere wissen, ob sie besser geheilt werden, wenn sie in der Sonne stehen, im Wasser baden, an der frischen Luft herumrennen oder still im Schatten unter einem Baum sitzen. Ich kannte einmal einen sehr sensiblen Hund, der jeden Donnerstag fastete. Zweifellos würden viele Menschen des Ostens behaupten, er sei die Inkarnation eines Brahmanen; mir blieb es nur ein Rätsel, woher der Hund wusste, dass Donnerstag war!

Die Menschen sind oft der Meinung, Mystiker wären Träumer und keine praktischen Menschen, sie wüssten nichts über weltliche Angelegenheiten. Ich würde solche Mystiker nur halbe Mystiker nennen. Im vollen Wortsinn müssen Mystiker ausgeglichen sein. Sie müssen sowohl in weltlichen als auch in spirituellen Dingen weise sein. Die Menschen hatten schon immer falsche Vorstellungen von dem, was Mystiker sind. So nannten sie auch Wahrsagerinnen, Hellsichtige und Visionäre Mystiker. Ich meine nicht, dass Mystiker diese Fähigkeiten

nicht besitzen, aber diese Fähigkeiten machen den Mystiker nicht aus. Wahre Mystiker sollten inspirierte Künstlerinnen, wunderbare Wissenschaftler oder einflussreiche Politikerinnen sein. Sie sollten genauso qualifiziert für Geschäfte, Industrie, soziales und politisches Leben sein wie materiell ausgerichtete Menschen.

Es gefällt mir nicht, wenn mir Menschen sagen: „Sie sind doch Mystiker. Ich dachte nicht, dass Sie so etwas bemerken.“ Warum sollte ich es nicht bemerken? Ich bemerke jedes kleine Detail, auch wenn nicht jedes kleine Detail mein Denken so beansprucht, dass ich nichts anderes mehr wahrnehmen könnte. Nur weil wir von Gott wissen, ist es ja nicht notwendig, die Welt aus dem Bewusstsein zu verlieren. Mit unseren zwei Augen sehen wir ein Bild; auf diese Weise sollten wir auch gleichzeitig die beiden Aspekte, Gott und die Welt, zu einer klaren Vision zusammenfassen können. Es ist schwierig, aber nicht unmöglich.

Mystik ist eine Sichtweise auf das Leben. Dinge, die Durchschnittsmenschen als real erscheinen, sind für Mystiker unreal. Dinge, die Durchschnittsmenschen unreal erscheinen, sind für Mystiker real.

Für Mystiker ist Gott die Quelle und das Ziel von allem. Gott ist alles und alles ist Gott. Und doch sagen Mystiker nicht, wie intellektuelle Philosophiestudenten von sich sagen: „Ich glaube nicht an Gott, aber ich glaube an das Abstrakte.“ Solche Menschen sind unpoetisch und haben kein Ideal. Sie haben vielleicht ein wenig Wahrheit erkannt, aber diese Wahrheit ist wie eine Blume ohne Duft. Das Abstrakte können wir nicht verehren; niemand kann mit dem Abstrakten kommunizieren, ihm etwas geben oder etwas von ihm erhalten. Und in dieser Weise macht Gottesverehrung keinen Sinn. Um erhoben zu werden, brauchen wir etwas, das wir verehren, dem wir angehören, zu dem wir aufschauen können. Es ist richtig, zu sagen: „Gott ist alles und jedes“, und doch bedeutet aus einem anderen Blickwinkel heraus „alles“ auch „nichts“.

Die Mystiker sagen: „Wenn du keinen Gott hast, erschaffe dir einen.“ Menschen ohne Ideale und ohne Vorstellungskraft ignorieren Gott. Ein Glas Wasser ist genauso interessant wie ein Ozean, vielleicht sogar noch interessanter, wenn wir durstig sind. Ein persönlicher Gott ist genauso wichtig, wenn nicht wichtiger, als das Ideal einer abstrakten Form, von der wir keinen Nutzen erlangen. Wir Menschen haben

unseren begrenzten Verstand. Wir können die Idee von Gott genau so weit begreifen, wie wir uns Gott vorstellen können. Wir könnten zum Beispiel einen Freund haben, den wir lieben und den wir loben wollen. Doch wird er immer mehr sein als unser Lob. Wir können nur sagen: „Wie freundlich, wie gut, wie geduldig oder wie wunderbar ist mein Freund!“ Das ist alles! Unsere Worte können ihn nicht größer machen. Unsere Worte können nicht einmal vollständig ausdrücken, was wir über ihn denken. Alles, was wir tun können, ist, uns für unser eigenes Verständnis eine Vorstellung von unserem Freund zu machen. Genauso ist es mit Gott. Wir Menschen können Gott niemals vollständig verstehen. Wir können uns nur eine Vorstellung von Gott machen und so versuchen, etwas Grenzenloses zu verstehen.

Deshalb sagen Mystiker nicht: „Meine Gotteserkenntnis ist größer als deine, deshalb will ich nichts mit dir zu tun haben.“ Ich habe einen Mystiker gesehen, der in einer religiösen Prozession mit den Bauern mitlief und mit ihnen Hymnen vor einer steinernen Statue sang. Er selbst war größer als der Gott in dieser Prozession und doch sang er mit der gleichen Ehrerbietung wie alle anderen. Er hatte nie den Wunsch zu zeigen, dass sein Glaube, seine Erkenntnis höher oder größer seien als die der anderen.

Gott ist für Mystiker nicht abstrakt; für sie ist Gott eine Realität. Die Mystiker denken nicht an Gott als etwas Abstraktes, obwohl sie wissen, dass Gott abstrakt ist. Es ist keine Frage des Erkennens, sondern des Seins. Für Mystiker ist Gott ein Sprungbrett zur Selbstverwirklichung. Gott ist das Tor, Gott ist die Tür, der Eingang in den Himmel. Für Mystiker ist Gott ein Schlüssel, mit dem wir das Geheimnis des Lebens entschlüsseln können, der Ort, von dem wir herkommen, an den wir zurückkehren und an dem wir zu Hause sind.

Einmal ging ein westlicher Wahrheitssuchender in China zu einem Weisen und sagte zu ihm: „Ich kam, um von Ihnen zu lernen, was Wahrheit ist.“ Der Weise sagte: „Viele Eurer Missionare kommen zu uns und lehren Euren Glauben. Warum kommen Sie zu mir?“ „Nun“, antwortete er, „worüber sie lehren, ist Gott. Wir wissen von Gott; ich kam aber zu Ihnen, um Sie nach dem Geheimnis des Lebens zu fragen.“

Der Weise erwiderte: „Wenn Sie Gott kennen, wissen Sie alles, was es zu wissen gibt, es gibt nicht mehr. Das ist das ganze Geheimnis.“

Da stellt sich auch die Frage, wie sich Mystiker Christus vorstellen. Sehen wir denn nicht, dass ein Mensch besser als andere ist, und ist es nicht richtig, dass Gott im Menschen ist? „Wenn das wahr ist“, sagen die Mystiker, „wo ist der Widerspruch, wenn der eine in Christus Gott sieht, und der andere glaubt, dass Christus ein Mensch ist? Wenn Gott im Menschen ist, was macht es dann, wenn Christus Gott genannt wird? Und wenn Christus Mensch genannt wird, so erhebt das nur uns Menschen auf den gleichen Rang, da ja auch wir von Gott geschaffen wurden.“ Beide haben ihre Gründe und beide haben recht; und doch streiten sie miteinander.

Manche widersprechen, wenn Christus göttlich genannt wird; aber wo sollten wir Gott suchen, wenn nicht im Menschen? Kann auch im Baum, in der Pflanze oder im Stein Göttlichkeit gefunden werden? Tatsächlich ist Gott in allem; doch im Menschen wird das Göttliche erweckt, Gott ist in ihm wach und kann erkannt werden. Die Toleranz der Mystiker ist anders. Die Menschen einer bestimmten Nation, Ethnie oder Religion mögen behaupten: „Wir sehen den Herrn in Jesus Christus.“ Sie erkennen ihr Ideal unter diesem Namen. Die Menschen anderer Länder erkannten ihr göttliches Ideal in Buddha. Um Trost zu finden und ihr Ideal zu untermauern, können alle den Namen von jemandem finden, der einst in ihrer Geschichte lebte. Für Muslime ist Mohammed die Person ihrer Verehrung, für die Hindus ist es Krishna. Solange wir das Wesen unseres Ideals nicht erkannt haben, werden wir diskutieren, streiten und kämpfen, um auf diese Weise dann zu behaupten: „Mein Lehrer ist groß.“ – „Meiner ist noch größer.“ Wir können dabei jedoch nicht erkennen, dass es sich um ein und denselben Geist handelt, der sich da in wunderbarer Großartigkeit manifestiert hat. Wir erhöhen die Lehrer so weit, wie wir sie verstanden haben, aber wir erhöhen sie nicht weit genug, wenn wir sie bei einem bestimmten Namen rufen und sie damit auf einen bestimmten Teil der Welt begrenzen. Wenn wir jedoch das Grenzenlose erkennen, können wir ihn bei allen Namen rufen und sagen: „Du bist Krishna, du bist Christus, und du bist Buddha“, genauso,

wie eine liebende Mutter ihr Kind „mein Prinz oder meine Prinzessin“ nennen kann. Sie kann ihrem Kind die schönsten Namen geben.

Einmal diskutierten ein paar kleine Mädchen: „Meine Mutter ist besser als deine.“ Das andere Mädchen erwiderte: „Nein, meine Mutter ist besser als deine.“ So stritten sie hin und her und konnten sich nicht einigen. Da kam jemand vorbei und sagte zu ihnen: „Es ist nicht deine Mutter oder deren Mutter, es ist die Mutter selbst, die immer die Beste ist. Es ist das Muttersein, ihre Liebe und Zuneigung für die Kinder.“ Dies ist die Sichtweise der Mystiker in Bezug auf das göttliche Ideal.

Die Ethik der Mystiker ist das Prinzip der Liebe. Sie sagen: „Je größer deine Liebe ist, desto höher ist deine Ethik. Es ist nicht wahre Tugend, wenn wir gezwungen werden, einer bestimmten Leitlinie, bestimmten Regeln, Gesetzen oder Richtlinien entsprechend tugendhaft zu sein. Tugend muss aus der Tiefe unseres Herzens kommen; unser eigenes Herz muss uns die wahre Ethik lehren.“ So überlassen also die Mystiker die Ethik der Vertiefung der Herzqualität. Die Mystiker behaupten, dass unsere Ethik umso höher ist, je liebevoller unser Herz ist.

Es gibt keinen größeren moralischen Lehrer als die Liebe selbst, denn die erste Lektion, die wir von der Liebe lernen, ist: „Ich bin nicht, du bist.“ Das bedeutet Selbstvergessenheit, die Negierung des Selbst, ohne die wir nicht einen Schritt auf dem Pfad der Liebe gehen können. Wir mögen behaupten, große Liebende zu sein, große Liebhaber und sehr warmherzig, aber das bedeutet alles nichts, solange noch der Gedanke an uns selbst vorhanden ist, denn dort gibt es keine Liebe. Aber wenn die Idee eines Selbstes erst einmal überwunden ist, dann wird jede Bewegung, jedes Tun im Leben eine Tugend. Anders geht es nicht. Liebende Menschen können nicht ungerecht sein und nicht grausam. Selbst wenn das, was sie tun, in den Augen Tausender falsch erscheint, so kann es doch in Wahrheit nicht falsch sein. In Wirklichkeit ist es deshalb richtig, weil es von der Liebe inspiriert wurde.

Was ist die Religion der Mystiker? Die Religion der Mystiker ist ein ständiges Fortschreiten auf die Einheit zu. Auf welche Weise kommen sie dabei voran? Da gibt es zweierlei Wege: Einmal sehen sie sich selbst in den anderen, in den Guten und den Schlechten – in allen; auf diese

Weise erweitern sie ihren Horizont. Dies ist ein lebenslanges Lernen; indem sie weiter fortschreiten, kommen sie der Einheit aller Dinge näher. Die andere Art ist, sich des eigenen Selbstes in Gott und Gottes im eigenen Selbst bewusst zu werden. Das bedeutet, dass sie das Wissen um ihr innerstes Wesen vertiefen. Es geht also in zwei Richtungen: äußerlich, indem wir eins werden mit allem, was wir sehen; und innerlich, indem wir mit diesem einen immerwährenden Leben in Kontakt sind, indem wir uns in es hinein auflösen und uns des einen Geistes bewusst werden, der die Existenz ist, die einzige Existenz.

Das Gesetz der Mystiker ist es, das Gesetz zu verstehen. Die Durchschnittsmenschen sagen: „Dieser Person geht es besser als mir. Der werde ich es zeigen!“ Die Sichtweise der Mystiker ist da anders. Sie glauben, dass niemand auf dieser Welt mit etwas davonkommt, ohne dafür zu bezahlen. Für jeden Gewinn, für die Nahrung, die wir essen, jeden Tropfen, den wir trinken, jeden Atemzug, den wir nehmen, gilt es, etwas zu bezahlen. Wir bezahlen ständig, ohne es zu wissen. Dies zeigt, dass hinter allem eine vollkommene Gerechtigkeit wirkt. Ohne zu bezahlen können wir nicht den geringsten Komfort, das kleinste Vergnügen erhalten, und jeder Schmerz hat seine eigene Belohnung, auch wenn das offensichtlich nur wenige erkennen können. Hinter all der Falschheit und Ungerechtigkeit, die wir sehen, wirkt also Tag und Nacht ständig eine vollkommene Weisheit. Die Mystiker erkennen sie mit offenen Augen in allem, und das ist das große Wunder. Denn zunächst ist das mystische Leben ein Rätsel, dann wird es verwirrend, und letztlich zu einem Wunder.

Solange das Gesetz nicht verstanden ist, ist es ein Rätsel, ein sehr interessantes Rätsel. Es gibt kein schöneres Spiel, als sich mit einem Rätsel zu beschäftigen, zu versuchen, es zu verstehen und zu lösen. Das ist so interessant, dass kein Sport oder Spiel damit vergleichbar ist. Es wird verwirrend. Der Unterschied zwischen dem, wie alle das Leben ansehen und wie es tatsächlich ist, macht es verwirrend. Es gibt einen Zustand, in dem die Menschen sagen: „Entweder sind alle anderen verrückt, oder ich bin verrückt; aber einer muss verrückt sein!“ Die Mystiker können aus dem Blickwinkel eines jeden sehen, und auch aus

ihrem eigenen, der durchaus ganz anders sein kann. Zum Beispiel sagt Christus in seinen Lehren: „Wenn euch jemand um eure Jacke bittet, so gebt ihm auch noch euren Mantel.“ Weltliche Menschen würden sagen: „Das ist nicht praktikabel; wenn mich nun jeden Tag jemand darum bittet, würde ich andauernd neue Mäntel kaufen!“ Doch in der Sichtweise der Meister ist das mehr als praktikabel. Denn aus deren Sicht können wir nichts geben, in welcher Form auch immer, ohne es auf gleiche oder andere Weise zurückzuerhalten. Reines Denken, Güte, unseren Dienst, unsere Zeit, was auch immer wir geben, es ist niemals verloren. Es kommt, unserer Bereitschaft zu geben gemäß, zu uns zurück. Es kommt tausendfach zu uns zurück. Deshalb sind wir niemals Verlierer, wenn wir großzügig sind; wir gewinnen dabei nur.

Mystiker erkennen die Gesetzmäßigkeit in allen Dingen und das gewährt ihnen Einsicht in das Leben. Sie beginnen zu begreifen, warum ihnen dieses Unheil widerfahren ist und warum jene Freude aufkam; warum die eine Person erfolgreich ist und die andere nicht. All diese Dinge werden ihnen klar, weil sie erkennen, wie das Gesetz in allen Dingen wirkt. Das Gesetz der Mystiker ist nicht das Gesetz der Menschen. Es ist das Gesetz der Natur, das wahre Gesetz.

Mystiker beschränken sich nie auf ein bestimmtes Gebot, wie zum Beispiel das Gebot des Zölibats, obwohl der Zölibat für bestimmte Erfahrungen sehr wichtig ist. Doch wenn es für sie notwendig wird zu fasten, den Zölibat zu beachten, vegetarisch zu essen, in der Einsamkeit eines abgelegenen Ortes zu leben oder irgendetwas dergleichen, so können sie sich dies selbst verschreiben und davon profitieren. Aber wir können nicht behaupten, dass Mystiker dieses oder jenes tun oder eine ganz bestimmte Lebensweise beachten müssten.

Salomon war mit seinem Königreich und all seiner Pracht ein genauso großer Mystiker und genauso weise wie viele Eremiten in den Wäldern. Wir dürfen Mystiker nicht nach ihrer Erscheinung beurteilen. Wenn sie wahre Mystiker sind, sind sie Könige und Königinnen, ob sie nun inmitten der Reichtümer des Hofes sitzen oder einen geflickten, abgetragenen Mantel tragen. Wo auch immer sie sind, sind sie königlich. Weder Geld, ein Hofstaat noch ein weltliches Leben können ihnen

ihr Königreich rauben. Es ist ihre eigene Angelegenheit, wo sie leben wollen. Sie können in der Einsamkeit genauso gut leben wie in der Menge. Wenn sie an ein hohes Ideal denken, kann die Umgebung sie nicht erreichen, ob sie nun an einem abgelegenen Ort im Wald sitzen oder im Bäckerladen. Sie werden beides nicht sehen. Es gibt keinen Aspekt des Lebens, der Mystiker von ihrem mystischen Geist trennen könnte. Sie können reich oder arm, inmitten der Welt oder weit weg von allem sein, sie werden doch immer Mystiker bleiben.

Der Weg zur Vollkommenheit geht für die Mystiker über die Auflösung des falschen Egos. Sie wissen, dass es im Menschen ein echtes Ego gibt, das göttlich ist, aber dieses göttliche Ego wird vom falschen Ego verdeckt; und alle Menschen haben auch ein falsches Ego, weil dieses von Geburt an zu wachsen beginnt.

Wir entwickeln in uns diese falsche Idee und diese falsche Idee ist die Identifikation mit etwas, das wir „selbst“ nennen. Wir sagen dann von uns: „Ich bin ein Professor, eine Juristin, ein Anwalt, eine Ärztin, oder ich bin ein König, eine Herrin oder irgendetwas.“ Aber was auch immer wir behaupten zu sein, wir sind es nicht. Unser Anspruch kann bescheiden oder stolz sein; in Wirklichkeit sind wir nichts davon. Die Mystiker auf dem spirituellen Pfad bemühen sich beharrlich, dieses falsche Ego so gut wie möglich durch Meditation, Konzentration, Gebete, Studium und alles, was sie tun, zu vernichten. Ihr einziges Ziel ist es, so viel auszulöschen, dass eines Tages die Wirklichkeit, die immer unter dem falschen Ego begraben liegt, sichtbar werden kann.

Indem sie die Namen Gottes im Gebet, im Dhikr oder irgendeiner anderen Form anrufen, erwecken die Mystiker den Geist des echten Egos, sodass es offenbar werden kann. Das ist wie bei einer Quelle, die aus einem Stein auftaucht und die, sobald das Wasser an Kraft und Stärke zugenommen hat, selbst Felsen durchbricht und zum Fluss wird. So ist es auch mit dem göttlichen Funken im Menschen. Durch Konzentration und Meditation bricht er hervor und wird sichtbar; und wo er sich manifestiert, wäscht er die Verfärbungen des falschen Egos fort und wächst zu einem immer größeren Strom heran. Der wiederum wird zu einer Quelle der Geborgenheit, des Trostes, der Heilung und des Glücks für alle, die mit diesem Geist in Berührung kommen.

MYSTIKER

Mystik ist weder ein Glaube noch eine Religion, noch ist sie ein Prinzip oder ein Dogma. Mystiker werden geboren. Mystiker zu sein heißt, ein bestimmtes Naturell, eine bestimmte Sichtweise auf das Leben zu haben. Deshalb herrscht viel Verwirrung über die Bedeutung des Wortes „Mystiker“, denn Mystik kann nicht in einfachen Worten erklärt werden.

Mystiker erkennen in jeder Regung eine göttliche Bedeutung, die göttliche Führung. Für Mystiker existiert das, was die Menschen den „freien Willen“ nennen, nicht. Sie sehen einen wirkenden Plan, der sich auf ein gewünschtes Ergebnis zubewegt, und alle Menschen tragen willentlich oder unwillentlich zur Ausführung dieses Planes bei. Dieser Beitrag wird von den einen als „freier Wille“ und von den anderen als „Zufall“ angesehen. Diejenigen, die fühlen: „Dies ist mein Impuls, das muss ich ausführen“, erkennen die Idee erst von dem Moment an, ab dem sie sich ihrem Blick offenbart. Deshalb nennen sie es den freien Willen. Aber woher kommt diese Idee zu ihnen? Woher kommt die Regung? Sie kommt direkt oder indirekt aus dem Innern. Manchmal scheint es uns, als käme sie von außen, aber sie beginnt immer im Inneren. Daher ist jeder Impuls für die Mystiker ein göttlicher Impuls. Man könnte fragen: Warum ist nicht für alle jeder Impuls göttlich, wenn doch alle Impulse ihren Ursprung im Innern haben? Das ist deshalb so, weil nicht alle Menschen wissen, dass es so ist. Der göttliche Anteil des Impulses liegt in der Erkenntnis, dass er göttlich ist. Von dem Augenblick an, in dem wir uns des göttlichen Ursprungs der Regung bewusst werden, ist sie göttlich. Obwohl sie schon das ganze Leben lang von innen kam, so wird sie doch erst durch die Tatsache, dass wir dies wissen, göttlich.

Mystiker entfernen die Barrieren, die zwischen ihnen und anderen Menschen bestehen, indem sie versuchen, das Leben nicht nur aus der eigenen Perspektive zu sehen, sondern auch aus der Perspektive der

GEISTIGE HEILUNG

MENTALE REINIGUNG

So wie es unerlässlich ist, den Körper zu waschen und zu reinigen, so wichtig oder sogar noch wichtiger ist es, den denkenden Geist oder das Gemüt zu klären. Alle Verunreinigungen erzeugen nicht nur Krankheiten, sondern auch Unregelmäßigkeiten in der Funktionsweise des physischen Systems. Das gilt gleichermaßen für das Gemüt. Auch Verunreinigungen des Gemütes können verschiedene Krankheiten hervorrufen. Den Geist oder das Gemüt zu klären, trägt zur Gesundheit sowohl des Körpers als auch des Gemütes bei. Unter Gesundheit verstehe ich den natürlichen Zustand, und ist Spiritualität nicht natürlich zu sein? Nur sehr wenige denken so. Viele Menschen denken, spirituell zu sein bedeute, die Fähigkeit zu haben, Wunder zu bewirken oder fremdartige Dinge und wunderbare Phänomene zu sehen. Nur sehr wenige wissen, wie einfach es ist: Spirituell zu sein heißt, natürlich zu sein.

Mentale Reinigung kann auf drei verschiedene Weisen erfolgen.

Die erste Art besteht darin, das Denken zu beruhigen, denn häufig erzeugt die Aktivität des Geistes die Störungen. Indem man das Denken beruhigt, entfernt man daraus diese Störungen; es ist, als würde der Geist auf seine natürliche Tonlage gestimmt. Der Geist kann mit einem Wasserbecken verglichen werden: Wenn das Wasser im Becken ungestört ist, so ist die Reflexion klar, genau wie im Geist. In einem unruhigen Geist kann Intuition oder Inspiration nicht klar empfangen werden. Sobald das Denken still ist, reflektiert er so klar wie stilles Wasser in einem Becken.

Dieser Zustand wird durch körperliche Entspannung erreicht. Jede spezifische Haltung erzeugt eine bestimmte Wirkung. In ihrer Wissen-

schaft kennen Mystiker verschieden Arten, wie man in Stille sitzen kann, und jede Art hat ihre besondere Wirkung. Und das ist keinesfalls nur eine eingebildete Wirkung. Es werden eindeutige Ergebnisse hervorgerufen. Ich hatte nicht nur persönlich viele Erlebnisse, sondern habe auch durch viele andere Menschen erfahren, wie eine bestimmte Art zu sitzen die Einstellung des Denkens verändert. Die Alten wussten das und fanden für unterschiedliche Menschen unterschiedliche Arten zu sitzen heraus. Es gab die Sitzhaltung der Krieger, der Schüler, der Meditierenden, der Geschäftsleute, der Arbeiter, der Anwälte, der Richter und die der Erfinder. Es ist wunderbar, dass die Mystiker herausgefunden und Tausende Jahre Erfahrung damit gesammelt haben, wie groß die Wirkung der Sitzhaltung auf eine Person und besonders auf deren Einstellung ist.

Wir erfahren das im täglichen Leben, aber wir achten nicht darauf. Wir sitzen zufällig in einer bestimmten Art und Weise und werden ruhelos; und dann sitzen wir auf andere Weise und werden friedlich. Eine bestimmte Haltung fühlt sich inspirierend an, in einer anderen Sitzhaltung fühlen wir uns energielos, ohne Enthusiasmus. Wir können den Geist klären, indem wir ihn mithilfe einer bestimmten Sitzhaltung beruhigen.

Die zweite Art, den denkenden Geist oder das Gemüt zu klären, geschieht durch den Atem. Für jemanden aus dem Osten ist es manchmal sehr interessant, wie die Menschen im Westen bisweilen unbewusst die Prinzipien der mystischen Welten anwenden. Sie haben eine Maschine, die Teppiche reinigt, indem sie den Staub aufsaugt. Das ist dasselbe System, nur umgekehrt. Die richtige Art des Atmens saugt den Staub aus dem Geist und entfernt ihn. Wissenschaftler gehen bis dahin, zu sagen, dass eine Person Kohlendioxid ausatmet; die schlechten Gase werden durch das Ausatmen aus dem Körper gestoßen. Die Mystiker gehen noch weiter; sie sagen, dass diese Gase nicht nur aus dem Körper, sondern auch aus dem Geist entfernt werden. Wenn wir wüssten, wie wir Verunreinigungen beseitigen können, so wäre es uns möglich, mehr abzubauen, als wir uns vorstellen können. Durch die richtige Art

zu atmen können also negative Gedanken und Eindrücke aus dem Geist oder aus dem Gemüt entfernt werden. Deshalb verbinden die Mystiker das Atmen mit der Sitzhaltung. Die Sitzhaltung fördert die Stille des Denkens; die Atmung hilft, das Gemüt zu klären. Beide gehören zusammen.

Die dritte Art, das Gemüt zu klären, geschieht durch die innere Einstellung; genauer durch die richtige Einstellung zum Leben. Das ist der moralische Weg und der Königsweg der Reinigung. Menschen können atmen und in tausenderlei Haltungen in Stille sitzen; wenn sie jedoch nicht die richtige Einstellung zum Leben haben, werden sie sich niemals weiterentwickeln. Das ist das Grundprinzip. Die Frage ist aber, was ist die richtige Einstellung?

Die richtige Einstellung hängt davon ab, wie sehr man die eigenen Unzulänglichkeiten schätzt. Oft sind wir bereit, uns selbst für eigene Fehler und Irrtümer zu verteidigen, die eigenen Fehler zu rechtfertigen. Anderen gegenüber aber haben wir diese Einstellung nicht. Wir stellen sie zur Rede, wenn es darum geht, sie zu verurteilen. Andere abzulehnen ist so leicht! Und es ist allzu leicht, noch einen Schritt weiterzugehen und andere nicht zu mögen, und schon gar nicht schwierig ist es, abermals einen Schritt weiterzugehen und andere zu hassen. Wenn wir so handeln, glauben wir jedoch nicht, dass wir irgendetwas falsch machen. Obwohl dies ein Zustand ist, der sich im Inneren entfaltet, sehen wir es nur im Außen. All die Schlechtigkeit, die sich im Inneren ansammelt, sehen wir in den anderen. Die Menschen sind deshalb permanent in einem Trugbild gefangen; sie sind meist glücklich mit sich selbst, tadeln aber andere. Bemerkenswert dabei ist, dass diejenigen andere am häufigsten beschuldigen, die selbst am tadelnswertesten sind. Aber es ist besser, es andersherum auszudrücken. Wer am häufigsten tadelt, wird am tadelnswertesten.

Schönheit finden wir in Form, in Farbe, in den Zügen, im Verhalten, im Charakter. Manchen Menschen fehlt es an Schönheit, andere sind damit besser ausgestattet. Jeder Mensch wäre gut, würden wir nicht

vergleichen. Nur im Vergleich erachten wir eine Sache schöner als die andere. Würden wir genauer hinsehen, könnten wir auch die Schönheit Anderer sehen. Oft ist unser Vergleich nicht richtig, und dies aus einem einzigen Grund: Selbst wenn wir heute etwas für wunderbar halten, so kann sich diese Einstellung in einem Monat oder Jahr doch ändern. Das zeigt uns, dass wir fähig sind, etwas zu würdigen, wenn sich dessen Schönheit unserem Auge offenbart.

Es ist nicht verwunderlich, wenn wir ein Stadium erreichen, bei dem wir sagen können: „Alles, was ich in dieser Welt sehe, liebe ich, trotz all der Leiden, Kämpfe und Schwierigkeiten; das ist es wert.“ Andere jedoch sagen: „Alles ist schlecht, das Leben ist hässlich, es gibt in dieser Welt keinen Funken Schönheit.“ Beide haben von ihrem Standpunkt aus recht. Beide sind aufrichtig. Sie unterscheiden sich nur, weil sich ihre Sichtweise unterscheidet. All diese Menschen haben ihren Grund, das Leben anzunehmen oder abzulehnen. Nur dass die einen aus dem Erkennen der Schönheit gewinnen, während die anderen verlieren, weil sie das Leben nicht zu schätzen wissen, da sie die Schönheit darin nicht erkennen können.

So sammeln wir durch eine falsche Einstellung ungute Eindrücke von den Leuten, denn niemand in dieser Welt ist vollkommen. Alle haben eine Seite, die man kritisieren kann und die Verbesserungen verlangt. Schauen wir auf diese Seite, häufen sich die Eindrücke, die uns immer unvollkommener machen, denn wir sammeln Unvollkommenheit und machen sie zu unserer eigenen Welt. Und wenn das Gemüt ein Schwamm voller ungueter Eindrücke geworden ist, wird das, was von ihm ausgeht, auch ungut. Niemand kann von jemand anderem schlecht sprechen, ohne dies zum Eigenen zu machen. Denn wer schlecht von anderen spricht, ist selbst schlecht.

Die Klärung des Gemüts sollte deshalb – aus moralischer Sicht – im Alltagsleben gelernt werden: So sollten wir versuchen, die Dinge freundlich und wohlwollend zu betrachten; auf andere so zu schauen, wie wir es auf uns selbst tun; auf eine Weise, dass wir uns in die Lage der anderen versetzen, anstatt sie zu beschuldigen und ihre Schwächen zu sehen. Die Seelen auf der Erde werden unvollkommen geboren,

von dieser Unvollkommenheit aus entwickeln sie sich ganz natürlich weiter und erreichen Vollkommenheit. Wenn alle perfekt wären, gäbe es keinen Grund, sie zu erschaffen. Die Manifestation fand statt, damit jedes Wesen hier sich aus der Unvollkommenheit in die Vollkommenheit erheben kann. Das ist der Zweck und die Freude des Lebens und hierfür wurde die Welt erschaffen. Wenn wir erwarten würden, dass jeder Mensch perfekt wäre und alle Bedingungen vollkommen, dann gäbe es keine Freude am Leben und es hätte keinen Sinn, hierherzukommen.

Den Geist oder das Gemüt zu klären bedeutet also, ihn von allen unerwünschten Eindrücken zu reinigen – nicht nur von den Unzulänglichkeiten anderer. Wir müssen ein Stadium erreichen, in dem wir auch die eigenen Unzulänglichkeiten vergessen. Ich habe rechtschaffene Menschen gesehen, die sich selbst ihre eigenen Irrungen so lange vorwarfen, bis sie selbst zum Irrtum wurden. Wer sich ständig auf Fehler konzentriert, graviert die Fehlerhaftigkeit in das eigene Denken ein. Der beste Leitsatz ist, andere genauso wie uns selbst zu vergessen und unser Denken darauf auszurichten, das Gute und Schöne anzusammeln.

Die Straßenjungen in Indien haben eine bemerkenswerte Beschäftigung. Sie holen Erde von einem bestimmten Ort, und haben einen Weg gefunden, in dieser Erde Metalle wie Gold oder Silber zu finden. Den ganzen Tag lang sind ihre Hände dabei im Staub. Aber nach was suchen sie? Sie suchen nach Gold und Silber.

Wenn wir in dieser Welt der Unvollkommenheit nach allem suchen, was gut und schön ist, dann gibt es viele Möglichkeiten, enttäuscht zu werden. Wenn wir aber trotzdem auf der Suche danach bleiben und dabei nicht auf den Staub schauen, sondern auf das Gold, dann werden wir es finden. Und wenn wir einmal damit angefangen haben, es zu entdecken, werden wir es immer häufiger finden. Es kommt eine Zeit im Leben von uns Menschen, wo wir sogar in den schlimmsten Menschen dieser Welt noch etwas Gutes entdecken können. Haben wir diesen Punkt erst einmal erreicht, bekommen wir das Gute selbst dann zu fassen, wenn es von Tausenden Hüllen verdeckt ist, denn wir suchen nach dem Guten und ziehen das Gute an.

DIE REINE DENKWEISE

Die reine Denkweise erschafft keine Phänomene, vielmehr ist sie selbst ein Phänomen.

Ein Mann wollte eine bestimmte Konsole für sein Zimmer haben, wusste jedoch nicht, wo er in der Stadt hingehen sollte, um sie zu finden. Aber er hatte eine klare Vorstellung, wie sie aussehen sollte und als er das erste Geschäft betrat, auf das sein Auge fiel, hatte es diese Konsole vorrätig. Vermutlich hätte er sonst in der ganzen Stadt keine andere finden können, aber sein Geist brachte ihn direkt zu dem gewünschten Objekt. Woher kommt das? Es entsteht aus der Reinheit des Denkens.

Der denkende Geist kann mit Wasser verglichen werden. Einen Fluss mit reinem Wasser in all seiner Reinheit fließen zu sehen, ist höchstes Glück; das klare Wasser zu trinken, ist gleichermaßen Glück. Und genauso ist es mit dem denkenden Geist. Der Kontakt mit Menschen mit reiner Denkweise ist höchstes Glück. Ob sie sprechen oder nicht, immer geht von ihnen Reinheit aus, eine natürliche Reinheit, die nicht menschengemacht ist, sondern zur Seele gehört, und die größte Freude und Glück verleiht.

Dann gibt es andere, die gelernt haben zu reden und zu unterhalten; ihre Manieren sind geschliffen, ihr Witz übertrieben und ihre Sprache künstlich. Aber wohin führt das? Außer der Reinheit des Geistes kann nichts jenes köstliche Glück vermitteln, nach dem sich jede Seele sehnt.

Es wird gesagt, dass Menschen reiner Denkungsart oft zu gut für dieses Leben seien und unvernünftig erscheinen; dass reine Gemüter nicht von dieser Welt zu sein scheinen. Das ist wahr, aber es ist nicht der Fehler der reinen Gemüter. Es ist der Fehler der verdorbenen Welt. Die Welt wird immer schlechter. Alle reinen Gemüter beginnen damit,

HAZRAT INAYAT KHAN



Hazrat Inayat Khan wurde 1882 in Baroda, Indien, geboren. Schon als Kind erhielt er eine Ausbildung in klassischer hindustanischer Musik und wurde bereits in jungen Jahren Musikprofessor. Auf ausgedehnten Reisen durch den indischen Subkontinent gewann er große Anerkennung am Hofe der Maharajas und bekam vom Nizam von Hyderabad den Titel Tansenuz-Zaman (bedeutendster Musiker Indiens) verliehen.

In Hyderabad wurde Hazrat Inayat Khan Schüler von Sayyid Abu Hashim Madani, der ihn in die Traditionen der Chishti-, Suhrawardi-, Qadiri- und Naqshbandi-Abstammungslinien des Sufismus einführte und ihm schließlich seinen Segen erteilte für den Auftrag, „in die Welt hinaus zu reisen“.

Im Jahre 1910 begab er sich per Schiff in die Vereinigten Staaten von Amerika, begleitet von seinem Bruder Maheboob Khan und seinem Vetter Mohammed Ali Khan. Im Laufe der anschließenden sechzehn Jahre unternahm er weite Reisen durch die Vereinigten Staaten und Europa, wo er lehrte und den ersten Sufi-Orden im Westen gründete.

In London heiratete Hazrat Inayat Khan Ora Ray Baker. Sie hatten vier Kinder, die während des Ersten Weltkriegs in London und danach in Suresnes, Frankreich, aufwuchsen, wo um ihr Wohnhaus mit dem

Namen Fazal Manzil herum eine kleine Sufi-Siedlung entstand.

Die Türen standen offen für Menschen jeglichen Glaubens. Hazrat Inayat Khans Vorträge und spirituelle Anleitungen sprachen stärker die eigene Erfahrung seiner Zuhörer und Zuhörerinnen an als ihre religiösen Überzeugungen. Sie beleuchteten vor allem zwei miteinander verbundene Themen: die Gegenwart Gottes in der Tiefe der menschlichen Seele und die Vernetzung aller Menschen. Zahlreiche Bücher wurden sowohl während seiner Lebenszeit als auch posthum aus seinen Lehrreden zusammengestellt.

Im September 1926 nahm er Abschied von seiner Familie und seinen Anhängern und Anhängerinnen und kehrte nach Indien zurück. Am 5. Februar 1927 starb er und wurde in New Delhi begraben.

Hazrat Inayat Khan

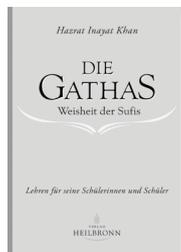
Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad



Band 1 der Gesamtausgabe

Centennial Edition – Das Innere Leben

Die Volumes der Sufi-Botschaft sind ein kostbarer Schatz. Der Reichtum, den sie enthalten, wird gleich im ersten Band offensichtlich: **Das Innere Leben**, **Die Seele – woher und wohin**, **Der Sinn des Lebens**, und **Der Weg der Erleuchtung**. Diese Ausgabe sollte in keinem Bücherregal fehlen. „Worte, die die Seele erleuchten, sind wertvoller als Juwelen.“ (Pir Zia Inayat-Khan)



Die Gathas – Weisheit der Sufis

Lehren für seine Schülerinnen und Schüler

Ursprünglich waren die Gathas für die Innere Schule der Sufi-Bewegung bestimmt.

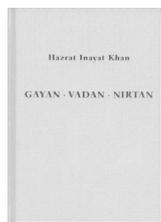
Sie enthalten Anleitungen zu sieben verschiedenen Themen: Aberglaube, Bräuche und Volksglaube; Einsicht; Symbolik; Atem; Kultivierung des Herzens; Alltagsleben und Metaphysik.



Die Seele – woher und wohin

Die Reise der Seele

Hazrat Inayat Khan beschreibt den Weg der Seele, die sich als ein Lichtstrahl aus der Einheit Gottes löst, sich ein Gewand aus Gedanken und Gefühlen zulegt und dann einen physischen Körper, um den Zweck der Schöpfung zu erfüllen, alles mit göttlichem Bewusstsein zu durchdringen.



Gayan – Vadan – Nirtan

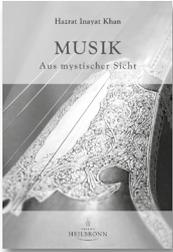
Die Essenz der Sufibotschaft

Die Aphorismen in „Gayan – Vadan – Nirtan“ stellen die Essenz der Sufi-Botschaft von Hazrat Inayat Khan dar.

‘Gayan’ bedeutet die ‘Musik des Schweigens’, ‘Vadan’ heißt die ‘göttliche Symphonie’, und ‘Nirtan’ ist der ‘Tanz der Seele’.

Hazrat Inayat Khan

Aus Musik wurde das Universum erschaffen, ...



Musik

Aus mystischer Sicht

„Alle Formen der Natur, z.B. die Blumen, sind vollkommen in Form und Farbe; die Planeten, die Sterne und die Erde vermitteln uns die Vorstellung von Harmonie, von Musik. Die ganze Natur atmet... und das Zeichen des Lebens, das diese lebende Schönheit gibt, ist Musik.“



Musik und kosmische Harmonie

Aus mystischer Sicht

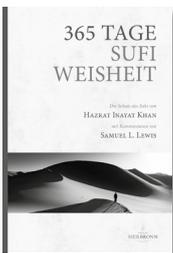
Sie lieben Musik? Dann haben Sie das wahrscheinlich schon erlebt: Wer Musik liebt, kann die erhabensten geistigen Ebenen des Menschseins erreichen. Durch Musik wird die Harmonie mit dem Selbst und dem Unendlichen wieder hergestellt. Musik nährt die Seele und den Geist.



Meisterschaft

Spirituelle Verwirklichung in dieser Welt

Viele Leserinnen und Leser halten das Buch „Meisterschaft“ von Hazrat Inayat Khan für eines der hilfreichsten Werke seiner Lehren. Erfolgreich zu sein in weltlichen Angelegenheiten wird in diesem Band nicht als ein Hindernis auf dem spirituellen Pfad betrachtet. Vielmehr ist es ein geschicktes Mittel dafür, wie wir das erhalten, was wir uns wünschen. Dadurch erfüllen wir letztendlich auch die Bestimmung unseres Lebens.



365 Tage Sufi-Weisheit

Ein spiritueller Begleiter für jeden Tag

Die Schale des Saki von Hazrat Inayat Khan
Mit Kommentaren von Samuel L. Lewis

Dieses Buch hat eine besondere Bedeutung für unsere Zeit. Die Worte sind Quellen der Kraft und der Besinnung, geben Impulse, nähren die innere Erkenntnis und öffnen das Herz für die Welt.
Ein spiritueller Begleiter für jeden Tag.

Universaler Sufismus

Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad

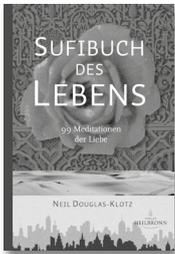


Medizin des Herzens

99 Heilungswege der Sufis

von Wali Ali Meyer, Bilal Hyde, Faisal Muquaddam, Shabda Kahn

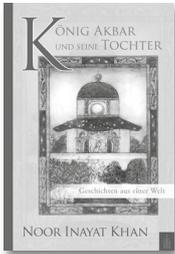
Das Buch führt in das Herz des Mysteriums der 99 Namen Gottes. Es ist ein Weg, um das Wesen der Grenzenlosigkeit Gottes zu verstehen und das göttliche Potential in jeder Seele zu entdecken. Ein Standardwerk.



Sufibuch des Lebens

99 Meditationen der Liebe

Neue Zugänge zum wichtigsten Schatz islamischer Mystik eröffnet Neil Douglas-Klotz in diesem Buch: Die 99 schönsten Namen Gottes. Sie stehen für 99 Wege zu innerer Klärung, Harmonie und Verbundenheit mit dem Universum. Die zeitlose Weisheit der Sufis hilft uns, diese Qualitäten im täglichen Leben umzusetzen und das Herz für die Liebe zu öffnen.



König Akbar und seine Tochter

Geschichten aus einer Welt von Noor Inayat Khan

Nacherzählungen großer europäischer Epen wechseln sich ab mit Parabeln, Fabeln und Anekdoten aus allen Himmelsrichtungen. Noor Inayat Khan fügt dieser poetischen Welterzählung auch ihre eigene Stimme, mit eigenen Geschichten und Gedichten hinzu. Kunst- und liebevoll illustriert von Natsuyo Koizumi



Die Erleuchtung des Schattens

Leben, Lieben und Lachen eines Sufi im 20. Jahrhundert von Moineddin Jablonski

„Ein Buch mit einer feinen Botschaft, die ernsthaft Suchende herausfordern und anregen wird, unabhängig von ethnischem oder religiösem Hintergrund.“ Muneera Haeri

Es bietet einen einzigartigen Einblick in das Leben eines erleuchteten Mystikers, der im Westen geboren wurde.

Universaler Sufismus

Ein interreligiöser Weg zu spirituellem Wachstum



Ritterliche Tugenden im Alten Orient

Edelmut, Tapferkeit und mystische Suche
von Pir Zia Inayat-Khan

„Ritterliche Tugenden im Alten Orient ist eine geniale Darstellung der Sufi-Lehren, in kunstvoller Weise zum Ausdruck gebracht durch eine Gestalt aus dem tiefstnigsten der mittelalterlichen Ritterromane rund um den Gral. Eine lohnende Leseerfahrung!“

Carl W. Ernst, Autor von How to Read the Qur'an



Musik und Meditation

von Pir Vilayat Inayat Khan
und Aeolia Christa Muckenheim

Die Begegnung mit Pir Vilayat Inayat Khan verwandelt das Leben der professionellen Musikerin Aeolia Christa Muckenheim.

Ein Praxisbeispiel über die heilende und transformierende Kraft von Musik und Meditation.



Firoz Holterman ten Hove

Die Seele der Blumen

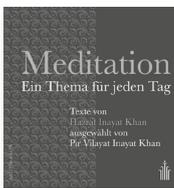
Heilende Blüten-Essenzen

Die Seele der Steine

Heilende Mineral-Elixiere

Das Heilige Buch der Natur

Spirituelle Ökologie



EDITION KALIM – Spirituelle Wegbegleiter | Geschenkbücher

Meditation – Ein Thema für jeden Tag

von Hazrat Inayat Khan und Pir Vilayat Inayat Khan

Bird Language

von Pir Zia Inayat-Khan

Der Sinn des Lebens

von Hazrat Inayat Khan

Gebet – Atem der Seele

von Hazrat Inayat Khan

Dem Einen entgegen

von Wim van der Zwan

Weitere Informationen erhalten Sie über folgende Links

Der Inayati-Orden Deutschland e.V.

www.inayatiorden.de

Inayatiorden Österreich

www.sufiorden.at

Der Inayati Orden Schweiz

www.sufismus.ch

International Sufi Movement

www.sufimovement.org

Sufi-Bewegung Deutschland

www.sufi-bewegung.de

Sufi Ruhaniat International

www.ruhaniat.org

Sufi Ruhaniat Deutschland

www.ruhaniat.de

Tänze des Universellen Friedens

www.friedenstaenze.de

Abrahamic Reunion e.V.

www.abrahamicreunion.org

Musik für Frieden und Völkerverständigung e.V.

www.music-for-peace.net

Förderverein Sufi-Saint-School

www.sufi-saint-school-ev.de

Hope Project

www.hope-project.de

Buch und Mystik e.V.

www.buchundmystik.de



Verlag Heilbronn

www.verlag-heilbronn.de • info@verlag-heilbronn.de

Zum wahren Selbst finden

Einfach und eindrucksvoll beschreibt der indische Sufi Meister und Musiker Hazrat Inayat Khan, wie wichtig und notwendig eine mentale Reinigung zur Bewusstseinsweiterung und Selbstfindung ist. Gerade in der heutigen Zeit bei aller Schnellebigkeit und Reizüberflutung laufen wir ständig Gefahr, uns geistig und körperlich viel zu sehr zu erschöpfen und unsere eigene Mitte zu verlieren.

In diesem Buch geht es vor allem darum, innerlich zur Ruhe zu kommen, das wahre Selbst in uns von falschen Identifikationen zu lösen und zu befreien, um es dann zu verwirklichen. Das wahre Selbst ist frei von jeglichen Krankheiten und Traumen, da es immer heil und göttlich ist.

Die tiefe Weisheit der Worte Inayat Khans erreichen direkt das Herz der Leserinnen und Leser; sie wirken dabei tief entspannend und gleichzeitig meditativ. Auch, wenn wir dieses Buch 20 mal lesen würden, wäre es dennoch niemals genug!

www.verlag-heilbronn.de

ISBN 978-3-936246-37-7



9 783936 246377


VERLAG
HEILBRONN